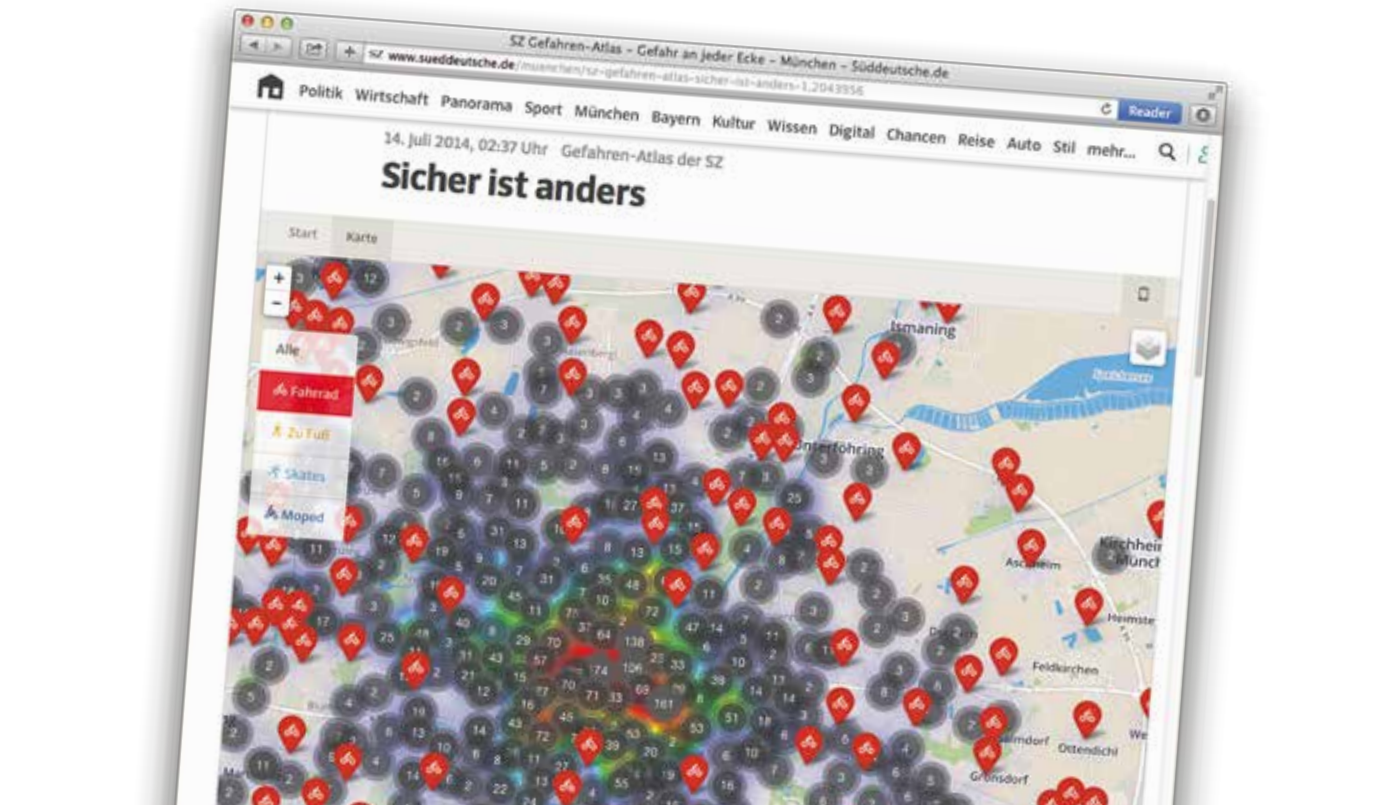


SUEDDEUTSCHE.DE (MÜNCHEN) VOM 14. JULI 2014

# Radler benennen die Gefahr

**INTERAKTIV** In einem digitalen Crowdsourcing-Projekt erstellen Leser und Redakteure einen Gefahren-Atlas für Radfahrer.



## DREHBUCH

**Zeitung** Süddeutsche Zeitung  
**Auflage** 418.400  
**Kontakt** Thierry Backes  
**Telefon** 089 – 21 83 88 17  
**E-Mail** Thierry.Backes@sz.de

**Idee** Seit einigen Jahren versucht sich München als „Radlhauptstadt“ zu vermarkten und die Bürger dazu zu animieren, aufs Rad umzusteigen. „Das gelingt der Stadt ganz gut“, erzählt Redakteur Thierry Backes. „Aber wenn man nachfragt, klagen viele Radler über Staus und volle Radwege.“ Also habe sich die Redaktion überlegt, wie man das Problem journalistisch darstellen könnte. „Unsere erste Idee war, Unfälle auf einer Karte zu markieren, um auf gefährliche Stellen hinzuweisen“, erzählt Backes weiter. „Die Polizei hat solche Daten, äußerte aber datenschutzrechtliche Bedenken.“ Dann sei man auf ein Projekt der *New York Times* gestoßen: „Your Biking Wisdom in 10 Words“, eine interaktive Karte der Stadt, auf der man interessante Punkte für Rad-

fahrer eintragen kann. „Wir beschlossen, etwas Ähnliches zu machen“, sagt Backes.

**Umsetzung** „Die Idee bestand darin, dass die User auf einer Karte gefährliche Orte markieren und beschreiben können sollten“, erzählt Backes. „Dann suchten wir einen Partner für die technische Umsetzung.“ Man fand den Softwarehersteller Mark-a-Spot, der sich auf geobasierte Crowdsourcing-Software für Kommunen spezialisiert hat. Die Umsetzung sei zunächst nebenbei abgelaufen, vier Wochen vor der Freischaltung sei die Arbeit intensiver geworden. „An dem Projekt waren mehrere Kollegen beteiligt, neben dem Online-Projekt gab es eine Serie in der Zeitung mit dem Thema ‚Wo Radeln gefährlich ist‘.“

**Probleme** „Wir haben uns vorher überlegt, was wir machen würden, wenn es zu Streit kommen sollte, etwa zwischen Radfahrern und Autofahrern, oder wenn User in ihren Postings falsche Behauptungen aufstellen würden“, sagt Backes. Doch die Sorge sei unbegründet gewesen. Leser hätten in 5.773 Einträgen auf Gefahrenstellen hingewiesen, nur etwa 50 bis 60 habe man wegen Fehler oder offensichtlicher Mängel gelöscht. Nach kurzer Zeit führte die Redaktion noch ein „Daumen-hoch-System“ ein, so dass die User zeigen konnten, welchen

Gefahrenhinweis sie wichtig fanden. „Wir haben Stellen mit vielen Einträgen und Likes dann in der weiteren Berichterstattung aufgegriffen.“

**Reaktionen** „Wir hatten nicht mit diesem Andrang gerechnet“, sagt Backes. Sogar der Oberbürgermeister sah sich zu einer Reaktion genötigt. Er lief mit einem Redakteur einen neuralgischen Punkt in der Innenstadt ab und ließ ihn entschärfen.

**Link** [www.tinyurl.com/qxeezzn](http://www.tinyurl.com/qxeezzn)



Thierry Backes ist Redakteur der Süddeutschen Zeitung.

## drehscheibeTIPP

Radler, Autofahrer und Fußgänger befragen: Was denken sie über die anderen Verkehrsteilnehmer? Mit datenjournalistischer Auswertung, welche Vorurteile am häufigsten sind.